

# Wo Wasser im Dieseltank nützlich ist

## Volksbank vergab Innovationspreis von 25 000 Euro an zwei Unternehmen

Von DIETER BROCKSCHNIEDER

### BONN/RHEIN-SIEG-KREIS.

Wasser im Dieseltank? Da fürchtet der Laie um seinen Automotor und macht einen großen Bogen um alle, die ihn eines Besseren belehren wollen. Aber gerade mit diesem Gemisch aus Kraftstoff und Wasser revolutioniert die Troisdorfer Firma Exomission GmbH die Umwelttechnologie.

Die Idee des im Jahr 2012 gegründeten Start-up-Unternehmens, mit dem es jetzt den Innovationspreis der Volksbank Bonn Rhein-Sieg gewann: In einer von den exomission-Spezialisten entwickelten Emulsion wird jedes Wassertröpfchen von Kraftstoff umhüllt; bei der Verbrennung im Motor verdampft der Wasserkern schneller als der umgebende Diesel, es kommt zu einer Art klitzekleinen Explosion, die den Kraftstoff in viele Tröpfchen zerteilt. Dadurch verbessert sich das Gemisch, es verbrennt besser. Weitere Folge: weniger Ruß und geringerer Kraftstoffverbrauch.

Diese sogenannte Kraftstoff-Wasser-Emulsionstechnik (KWE) kann allerdings noch nicht in normalen Pkw eingesetzt werden, sondern erzielt ihre größte Wirkung bei großen Motoren in Seeschiffen, Binnenwasserschiffen, Lokomotiven oder stationären Anlagen. Die Reederei Deymann hat sich von den Troisdorfern



**Preisverleihung:** Volksbank-Chef Jürgen Pütz (2. Reihe rechts) und Juryvorsitzender Professor Dr. Klaus Borchard (4. von rechts) mit Mitarbeitern der preisgekrönten Firmen. (Foto: Klodt)

in ihr Tankschiff „TMS Rudolf Deymann“ KWE-Technologie einbauen lassen. Bei Testversuchen wurde der Dieserverbrauch pro Betriebsstunde um 8 Liter reduziert. Damit spart Deymann pro Jahr 32 000 Liter Diesel oder 22 000 Euro und senkt den Kohlendioxidausstoß um 85 000 Kilogramm.

Solche Erfolge waren der Jury des seit 1999 ausgeschriebenen Innovationspreises 10 000 Euro wert. 15 000 Euro Preis-

geld vergab das Wettbewerbsgericht an die W. Müller GmbH aus Spich. Dieses Familienunternehmen mit rund 90 Mitarbeitern und einer Niederlassung in den USA produziert seit 40 Jahren Maschinen für die Herstellung von Kunststoffverpackungen für Medizin-, Kosmetik- und Ölprodukte. Da dieser Markt stagniert, entwickelte Müller Neues. Die Ingenieure haben einen Extrusions-Schlauchkopf konstruiert,

mit dem Kunststoff aufgeschäumt werden kann. Dazu wird der in der Luft vorhandene Stickstoff als Treibmittel genutzt. Diese sogenannte Polymerschmelze wird zu Waben übereinander gelegt, dann durch eine Düse gepresst und schlauchförmig aufgeblasen. Heraus kommen Bauteile für die Automobilindustrie, etwa für Klimaanlage. Das Gewicht der Fahrzeuge verringert sich, da weniger Metall eingebaut

werden muss, die Autos werden leiser. Müller hat bislang mit diesem Extrusions-Schlauchkopf eine Monopolstellung und sichert mit dem Produkt Arbeitsplätze.

Damit haben die Tüftler aus Spich eine Voraussetzung für

### SEIT 15 JAHREN

Als die Volksbank Bonn Rhein-Sieg im Jahre 1999 den Innovationspreis auslobte, stand sie noch ziemlich einsam da. Heute weist Google 342 000 solcher Preise nach. **In den vergangenen 15 Jahren haben sich 350 Erfinder, Vordenker und Weiterentwickler um den Preis beworben, diesmal 25.** Von den bislang 21 Preisträgern seien noch 19 im Markt tätig, sagte Volksbank-Vorstandsvorsitzender Jürgen Pütz. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben und ist mit 25 000 Euro dotiert. (dbr)

den Preis erfüllt. Die anderen sind nach Angaben des Juryvorsitzenden: Die Innovation muss aus der Region Bonn/Rhein-Sieg stammen, nicht länger als ein Jahr auf dem Markt und vor allem erhältlich sein. Eine bloße Idee auf Papier reicht also nicht aus, um 25 000 Euro zu bekommen. Schließlich muss es sich um eine echte Neuheit handeln und sie muss einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.